

Harnsäure und der Harnstoff, obgleich sie vielen Stickstoff enthalten, weniger leicht in Fäulniß übergehen.

Neue Bereitungsart des Kaffeins (S. 234),
von Garot.

Garot erhielt eine große Menge eines beschädigten Kaffees, den er auf Kaffein benutzte. Da es ihm nicht gelingen wollte, nach der von Robiquet und Pelletier angegebenen Methode ein reines Kaffein zu erhalten, so behandelte er den gestoßenen Kaffee zweimal mit kochendem Wasser. Die erhaltenen braunen Flüssigkeiten gaben mit essigsaurem Blei einen starken pistacien- grünen Niederschlag, wovon die Flüssigkeit abfiltrirt wurde. Diese war gelblich, erschien aber nach der Entfernung des Bleis durch Schwefelwasserstoff fast ungefärbt und gab nach Sättigung der freien Essigsäure durch Ammonium und Abrauchen Krystalle, die nach nochmaligem Reinigen ein reines Kaffein in seidenartig glänzenden, leicht blaulicht silberweißen Nadeln darstellten. Auch aus geröstetem Kaffee wurde auf diesem Wege Kaffein erhalten, wiewohl in geringer Menge.

Bericht der Herrn Bauquelin und Boullay
über die Analyse eines in die linke Brusthöhle,
durch den Bruch eines sehr ausgebreiteten Ge-
schwürs der Lorte, sich ergossenen Blutes
(S. 248),
von Morin.

In einem besondern pathologischen Falle fand sich in der linken Brusthöhle eines Todten Blut, welches zwei gesonderte Theile darstellte, wovon der untere eine rothe Far-

ke und die Consistenz eines dicken Honigs hatte. Der seröse, oben schwimmende Theil stellte eine gelbliche Flüssigkeit dar. Beide waren aber nicht in dem, beim gesunden Blute gewöhnlichen Verhältnisse gegenwärtig, sondern der feste Theil zeigte sich in größerer Menge.

Das Fibrin konnte aus dem festen Theile nicht mit der gehörigen Weise dargestellt werden, auch war seine Menge im Verhältniß zur färbenden Substanz sehr gering, woraus *Morin* folgert, daß man dieses Blut als in einem Zustande der Verarmung und hierdurch als unfähig ansehen könne, die Menge Fibrin zu erzeugen, welche nöthig ist, den Verlust der Muskeln zu ersetzen. Die färbende Substanz besaß die gewöhnlichen Eigenschaften, nur konnte *M.* im Rückstande der Einsäuerung kein Eisen entdecken.

Die seröse Flüssigkeit bestand aus:

Wasser	'	'	'	95
flüchtige Substanz	'	'	'	0,30
salzsaurem Natron	'	'	'	0,40
Milchzucker und Osmazom	'	'	'	1,60
durch Tannin fällbare Materie				0,10
Eyweiß	'	'	'	2,60
				<hr/>
				100,00.

Ueber *Cerambix moschatus*, nebst Beobachtungen über den Geruch, welchen einige Insekten verbreiten und über ein neues Elixir antispasmod. et aphrodisiac. (*C.* 251),

von *Farinès*,
Apotheker in Perpignan.

Der Geruch nach den Nahrungsmitteln, welchen mehrere Insekten verbreiten, ist nur zufällig und ihnen nicht eigen-